

## Der Beirat der JVA Aachen

Auch bei der JVA Aachen gibt es, wie vom Strafvollzugsgesetz in § 162 vorgeschrieben, einen Gefängnisbeirat. Dieses Gremium hat eine lange Tradition und erfüllt wichtige Aufgaben. Ursprünglich wurden die Beiräte gegründet, um mehr Transparenz zwischen dem Vollzug auf der einen und der Gesellschaft auf der anderen Seite zu ermöglichen. Die Gesellschaft sollte in Person der Beiratsmitglieder einen Blick hinter die geschlossenen Mauern werfen können. Dahinter stand zu Beginn sicherlich auch ein kontrollierender Aspekt, aber im Zuge der Verschiebung des Vollzugszieles hin zu verstärkter Resozialisierung und Wiedereingliederung wandelte sich auch der Anspruch an die Funktion des Beirates. „Die Mitglieder des Beirates wirken bei der Gestaltung des Vollzuges und der Betreuung der Gefangenen mit. Sie unterstützen den Anstaltsleiter durch Anregungen und Verbesserungsvorschläge und helfen bei der Eingliederung der Gefangenen nach der Entlassung“ formuliert der § 163 des Strafvollzugsgesetzes.

Dazu sollen und dürfen sich die Beiratsmitglieder ein umfassendes Bild des Vollzuges machen. Sie können Einrichtungen und Haftbedingungen besichtigen und sich über alle Abläufe informieren. Darüber hinaus haben sie das Recht, mit den Gefangenen Gespräche und Schriftwechsel zu führen, um deren Wünsche, Anregungen und Beanstandungen entgegenzunehmen. Sowohl der persönliche Kontakt

als auch der schriftliche Austausch werden nicht überwacht. Wie wird der Beirat nun gebildet und wer gehört ihm an? Dem Beirat sollen Vertreter von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbänden sowie in der Sozialarbeit tätige Personen angehören. Alle Mitglieder sollen Interesse und Verständnis für



Dieter Tesche (Beiratsmitglied)

die Belange des Vollzuges mitbringen. Der Rat der Stadt Aachen wählt die von den Parteien und Verbänden vorgeschlagenen Personen für die Dauer der Legislaturperiode des Landtages (5 Jahre) und leitet seine Entscheidung an die Anstaltsleitung weiter. Diese lädt die gewählten Mitglieder zur konstituierenden Sitzung ein. Seit 1999 ist Herr Dieter Tesche vom Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V. im Beirat vertreten. Umfangreich und vielfältig sind dort seine Aufgaben. Gefangene können mit Problemen an Herrn Tesche herantreten. In den meisten Fällen wird das Beiratsmit-

glied um ein persönliches Gespräch gebeten. Das Ergebnis dieser Besprechung wird dem Beirat in der nächsten Sitzung mitgeteilt. Meist handelt es sich um zentrale Themen wie die Einkaufsmöglichkeiten in der JVA, Sport- und Freizeitangebote, die medizinische Versorgung, Besuchsregelungen, Briefverkehr und die Art der Unterbringung.

Herr Tesche bemüht sich immer wieder um vernünftige Kompromisse. Insgesamt kann man nicht zuletzt an den geführten Gesprächen feststellen, dass das Gremium Beirat sowohl von den Gefangenen als auch von der Anstaltsleitung als hilfreiche Institution betrachtet wird. Er ist kein Störfaktor, sondern bemüht sich in einem durch den Charakter der Einrichtung bedingten Spannungsfeld um die Herstellung einer für alle Beteiligten hilfreichen Atmosphäre. Außerdem trägt er mit seiner Tätigkeit dazu bei, dass der Gesellschaft ein realistisches Bild des Vollzuges ohne Übertreibungen und Mystifizierungen vermittelt wird.

Mit der Landtagswahl am 09.05.2010 endete die Sitzungsperiode des letzten Beirates. In den nächsten Wochen wird der Stadtrat die neuen Mitglieder benennen, und der neu gebildete Beirat wird seine wichtige Tätigkeit fortführen. Wir hoffen, dass Herr Tesche dort wieder vertreten sein wird.

### Impressum:

#### Herausgeber:

Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V.  
Jakobstr. 117  
52064 Aachen  
Tel: 0241/34343  
Fax: 0241/37058

#### Email:

info@aks-aachen.de

#### Internet:

www.aks-aachen.de

#### Redaktion:

Martin Czarnojan  
(Geschäftsführer)      Catrin Brust  
(Projekt Ehrenamt)

#### Gestaltung:

Johannes Wilke

## Therapievermittlung in der JVA Heinsberg

Seit März dieses Jahres ist der Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V. als externer Anbieter für die Drogenberatung in der JVA Heinsberg tätig. Drogen und Sucht sind auch in der Justizvollzugsanstalt für Jugendliche ein großes Problem. Die Mitarbeiter Catrin Brust, Bruno Geiser und Helmut Schultes unterstützen jetzt die Suchtberatung der JVA mit Gruppenangeboten und der Therapievermittlung. Die Zusammenarbeit funktioniert hervorragend. Die Angebote des Vereins umfassen sowohl Informationsveranstaltungen zum Thema Sucht, als auch die individuelle Therapievermittlung von der Antragstellung beim Kostenträger, der Sozialanamnese bis hin zur Auswahl der Therapieeinrichtung.



# AKS - Info

Der Rundbrief des  
Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V.

Ausgabe 7  
02/2010

## Nach der Wahl ist vor der Wahl

Landtagswahlkampf ist immer wieder die Zeit, in der die Politiker ein offenes Ohr für die Sorgen, Ängste, aber auch Forderungen ihrer Bürger haben. Aus diesem Grund sind dann auch einige der ehrenamtlichen Mitarbeiter des Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V. im Wahlkampf nach Düsseldorf gereist, um ihrer Forderung Nachdruck zu verleihen, dass Ehrenamt in der Straffälligenhilfe unbedingt professionelle Ausbildung, Unterstützung Anleitung und Begleitung braucht. Adressat der Forderung war diesmal die rechtspolitische Sprecherin der Grünen Frau Monika Düker, die sich eine Stunde Zeit genommen hatte, um den Fragen und Forderungen der ehrenamtlichen Mitarbeiter Rede und Antwort zu stehen.



AKS-Delegation im Landtag NRW in Düsseldorf

Vor der Diskussionsrunde mit der Politikerin konnten die ehrenamtlichen Mitarbeiter aber noch an einer sehr interessanten Führung im Landtag teilnehmen, auf der viel Wissenswertes sowohl über den Bau des Landtages, als auch über die Geschichte des Landes und seiner politischen Institutionen vermittelt wurde.

Frau Düker zeigte sich bei der Diskussion sehr angetan von der Motivation und dem vielfältigen Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeiter des Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V. Besonders beeindruckt zeigte sie sich von der Vielzahl der ihr vorgestellten Angebote, die in den Gefängnissen realisiert werden. Frau Düker versprach dann auch sich in der neuen Legislaturperiode weiterhin für den Fortbestand der Förderung einzusetzen und Forderungen der Ehrenamtler nach einer Erhöhung der Zuschüsse und Umwandlung in eine Regelfinanzierung zu prüfen. Zufrieden reisten die Ehrenamtler wieder nach Aachen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit diese Versprechungen auch eingelöst werden können.

## AKS-Termine

Grillfete für alle Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen  
Grillplatz am Adamshäuschen,  
Aachen  
(18.06.2010 18:00 Uhr)

Resozialisierung von Straftätern  
Vortrag und Diskussion  
Marienheim, Aachen-Brand  
Rollefstr. 14  
(21.06.2010 18:30 Uhr)

Baustein-Fortbildung  
„Entlassungsvorbereitung“  
Düsseldorf (03.07.2010)

Delegation von Ehrenamtlichen  
besucht unser Projekt in  
Kostroma (19.-24.09.2010)

Baustein-Fortbildung  
„Depressionen im Knast“  
Düsseldorf (02.10.2010)

Vortrag zum Thema  
„Suchtmittelabhängige  
in der Haftanstalt“ (26.10.2010)

Ausstellungseröffnung  
Bilder aus zwei Haftanstalten  
Region Kostroma  
und JVA Aachen (05.11.2010)

Nähere Informationen zu den einzelnen Terminen erhalten Sie unter: 0241/34343 bei Catrin Brust

## Besuch der russischen Mitarbeiterinnen aus der Beratungsstelle in Kostroma

Wichtiger Besuch für den Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V. hatte sich aus der russischen Stadt Kostroma angesagt. Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle, die dort im Rahmen einer Projektförderung des Vereins aufgebaut wird, waren zu Besuch, um sich Angebote der Suchthilfe in Aachen anzusehen und mehr über die Arbeit des Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V. zu erfahren. Viele Punkte standen auf dem Programm. Hilfeplanschulung, Besuch einer Entgiftungsstation, Teilnahme an einer Methadonvergabe in einer Substitutionspraxis und der Besuch von zwei Justizvollzugsanstalten. Daneben fand sich aber auch noch die Zeit, ein kleines Freizeitprogramm mit Stadtbummel und Besichtigungsfahrt zu machen.



von links: Volker Enß (Freundschaftsverein Aachen- Kostroma), Taissija Kotjaschkina (Leiterin der Beratungsstelle in Kostroma), Corinna Bavaj (Ehrenamtlerin beim AKS e.V.), Annelore Einmahl (Vorsitzende des Freundschaftsvereins Aachen Kostroma), Tamara Denisova (Dozentin Uni Kostroma – Dolmetscherin)

Besonders wohl gefühlt haben sich die Gäste aus unserer Partnerstadt bei der Familie Bavaj, die sich netterweise für die Unterbringung zur Verfügung

gestellt hatten. Noch bis Oktober dieses Jahres läuft die Förderung der „Aktion Mensch“ für dieses Projekt. Dann wird mit einer großen Abschlussveranstaltung in Kostroma, bei der auch ehrenamtliche Mitarbeiter des Vereins mitreisen werden, die Arbeit beendet. Freundschaften haben sich gebildet, die sicherlich auch über das Projektende hinaus bestehen bleiben werden. Der Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V. ist sich sicher, Sinnvolles für die Stadt Kostroma aufbaut zu haben. Die Stadt hat schon signalisiert, die Arbeit nach Ende des Projekts selber weiter fördern zu wollen.



### Kommentar von Martin Czarnojan

Im März 2010 wurde er nun der Landtagspräsidentin des Landtages Nordrhein-Westfalen Regina van Dinter vorgelegt. Der Bericht der Enquete-Kommission zur Erarbeitung von Vorschlägen für eine effektive Präventionspolitik. Es sollte untersucht werden, warum Kinder und Jugendliche kriminell werden und wie dem wirksam entgegen gesteuert werden kann. Herausgekommen sind 35 Handlungsempfehlungen, die dabei helfen sollen, die Präventionsarbeit des Landes zu stärken. Es wurden die vorhandenen Konzeptionen von Erziehungs- und Strafmaßnahmen untersucht und auf ihre Wirksamkeit geprüft, und es wurden neue pädagogische und erzieherische Maßnahmen vorgeschlagen. Die 35 Handlungsempfehlungen beziehen sich allesamt auf eine frühzeitige Unterstützung von Familien, auf frühe Hilfen und Maßnahmen in der Schule. Dies ist auch richtig so, denn jede Verhinderung des Beginns einer

kriminellen Laufbahn ist nicht nur ein pädagogischer bzw. menschlicher Erfolg, sondern macht in Zeiten knapper Kassen auch Sinn. Studien belegen: Jeder in Jugendhilfe investierte Euro spart langfristig etwa drei Euro an Folgekosten. Dennoch kann nicht immer verhindert werden, dass junge Menschen straffällig werden. Normverstöße gehören zum Erwachsenwerden, dürfen aber auf keinen Fall ohne Konsequenz bleiben. Hier muss schnell und angemessen reagiert werden. Dies gilt insbesondere für die Gruppe der sogenannten Intensivtäter. Laut einer Anfrage der FDP aus dem Jahr 2008 werden 78 % der Jugendlichen rückfällig, wenn sie zuvor inhaftiert waren. Damit liegt die Rückfallquote erheblich höher als bei Jugendlichen, die nur zu Bewährungsstrafen verurteilt wurden. Inhaftierung jugendlicher Straftäter sollte immer Ultima Ratio bleiben. Entsprechende Alternativangebote in NRW bedürfen allerdings noch des weiteren Ausbaus. Nach zahlreichen Gesprächen mit Expertinnen und Experten aus Jugendgerichtshilfe, Justiz und Politik steht auch ein Bedarf für die StädteRegion Aachen außer Frage.

Der Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V. plant daher ein Projekt im Rahmen der im § 72 JGG geregelten U-Haftvermeidung für männliche Jugendliche. Es soll eine Wohngruppe entstehen, in der alternativ zur Justizvollzugsanstalt Jugendstrafe vollzogen werden kann. Beginnend mit einem geschlossenen Rahmen und einer intensiven pädagogischen Betreuung, kann sich der Bewohner in einem Stufenmodell mehr und mehr Freiheiten erarbeiten. Während des Aufenthalts in der Wohngruppe soll der Jugendliche zur Ruhe kommen und Gelegenheit haben, sich zu orientieren. Er soll die Zeit des Aufenthalts dazu nutzen, Vorstellungen für seine Zukunft und Pläne für die Zeit nach der Verhandlung zu machen. Der Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V. begrüßt daher ausdrücklich die Empfehlung der Enquete-Kommission zum weiteren Ausbau von Angeboten der gesetzlichen U-Haftvermeidung. Bleibt nur zu hoffen, dass die neue Regierung in Nordrhein-Westfalen den Bericht der Enquete-Kommission in der kommenden Legislaturperiode nicht ad acta legt, sondern dass die Empfehlungen zur Grundlage einer erfolgreichen Rechtspolitik werden.

## Interview mit Theresa Tarassova zum Projekt „Hilfen zur Ableistung gemeinnütziger Auftrag im Auftrag der ARGE in der Städtereion Aachen“

**Redaktion:** Frau Tarassova, seit Oktober letzten Jahres leiten Sie beim Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V. das Projekt „Hilfen zur Ableistung gemeinnütziger Arbeit im Auftrag der ARGE“. Können Sie kurz beschreiben, wie Ihre Tätigkeit aussieht?

**T. Tarassova:** Das Projekt wurde von der ARGE eingerichtet für Menschen, die ALG II (Hartz IV) empfangen und die auf dem Arbeitsmarkt derzeit nicht vermittelt werden können, weil sie noch eine Strafe in Form von gemeinnütziger Arbeit (Sozialstunden) ableisten müssen. Meine Aufgabe ist es, diese Menschen dabei zu unterstützen, ihr Vermittlungshindernis aus der Welt zu schaffen.

**Redaktion:** Wird Ihre Aufgabe von den Kunden der ARGE nicht als weitere zusätzliche Repression einer unmenschlichen Hartz-IV-Gesetzgebung angesehen?



Theresa Tarassova (Leiterin des Projekts)

**T. Tarassova:** Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die meisten meiner Klienten froh sind, dass ihnen Hilfe angeboten wird. Niemand läuft gerne mit einer offenen Strafsache im Nacken herum.

**Redaktion:** Wie funktioniert genau die Kontaktaufnahme mit dem Kunden der ARGE, und wie wird eine Betreuung beendet?

**T. Tarassova:** Im Laufe der Monate hat sich eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Fallmanagern und Fallmanagerinnen der ARGE entwickelt. In der Regel erhält mein Klient eine sog. Zuweisung von der ARGE. Das ist ein Gutschein, der ihn berechtigt, meine Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Danach nimmt der Klient telefonisch mit mir Verbindung auf, und ich lade ihn zu einem Erstgespräch in mein Büro ein. Dort werden alle erforderlichen Sachverhalte besprochen. Anschließend helfe ich dem Klienten dabei, eine für ihn geeignete Stelle zur Ableistung seiner Sozialstunden zu finden. Durch Mund-zu-Mund-Propaganda wenden sich zunehmend auch straffällige ALG II-Empfänger direkt an mich. Die Betreuung endet erfolgreich mit vollständiger Durchführung der gemeinnützigen Arbeit. Es kommt leider manchmal auch vor, dass ein Klient seine Sozialstunden abbricht und mein Hilfsangebot nicht weiter wahrnimmt. Übrigens betreue ich überwiegend Männer.

**Redaktion:** An wen und welche Einrichtungen vermitteln Sie? Gibt es beim AKS e.V. selber auch eine Möglichkeit, Sozialstunden abzuleisten?

**T. Tarassova:** Ja. Der AKS e.V. bietet seit einiger Zeit ein „Hausmeister-Projekt“ an. Dort führen Leute, die ihre Sozialstunden ableisten, unter fachkundiger Anleitung Tätigkeiten wie Renovierungen, Entrümpelungen und Gartenarbeiten durch. Ich vermittele darüber hinaus an zahlreiche soziale Einrichtungen, z.B. ans Café Plattform.

**Redaktion:** Wie sieht die Betreuung der Einrichtungen aus, wo die Sozialstunden abgeleistet werden?

**T. Tarassova:** Ich stehe in regelmäßigem Austausch mit den betreuenden Stellen. Ggf. besuche ich meine Klienten auch an ihrem Einsatzort, um dort direkt bei auftretenden Schwierigkeiten zu vermitteln.

**Redaktion:** Erhalten Ihre Kunden bzw. Klienten nach der vollständigen Ableistung ihrer Stunden eine Bescheinigung oder ein Zertifikat?

**T. Tarassova:** Nein. Aber ich gebe dem jeweiligen Fallmanager eine positive Rückmeldung. Damit gelingt es ggf. schneller, eine Vermittlung des Klienten in Arbeit zu erzielen.

**Redaktion:** Frau Tarassova, halten Sie die Ableistung von Sozialstunden für ein adäquates Mittel, um Menschen einer Bestrafung zuzuführen?

**T. Tarassova:** Ja. Sozialstunden schaffen den Spagat zwischen Bestrafung einerseits und einer Erhaltung der Integration ins soziale Leben unserer Gesellschaft andererseits. In vielen Fällen vermittelt die Ableistung von Sozialstunden darüber hinaus Kompetenzen, die sich für die Klienten positiv auf dem ersten Arbeitsmarkt auswirken.

**Redaktion:** Welche Wünsche und Hoffnungen haben Sie für das Projekt in der Zukunft?

**T. Tarassova:** Ich wünsche mir für die Zukunft eine noch vertrauensvollere Zusammenarbeit mit der ARGE und der Justiz. Ich hoffe, dass ich mein Aufgabengebiet nun bald auf die StädteRegion ausweiten kann, da dort auch viel Bedarf besteht. Des Weiteren würde ich mich über eine langfristige Finanzierungszusage von Seiten der ARGE freuen.

Für weitere Informationen zum Thema Sozialstundenvermittlung können Sie sich mit Frau Tarassova unter 0160/7408081 oder per Email [t.tarassova@aks-aachen.de](mailto:t.tarassova@aks-aachen.de) in Verbindung setzen.